



98. Der Giewonstein (Giebiſchenſtein) bei Mienburg a. d. Weſer.

Dieſer Granitblock liegt nahe dem Rande des Fortortes Kröbe, eines vorwiegend ſandigen, mit zahlreichen kleinen und einigen größeren Feleſtücken von Granit, Quarz, Porphyr, Sandſtein, Feuerſtein u. a. in buntem Wechſel durchſetzten und überſtreuten, welligen Höhenzuges. Er iſt 11 m lang, 7 m breit und ragt aus dem Erdboden 3,75 m hervor. Der größte Steinblock Norddeutſchlands (60 m Umfang) liegt im pommerſchen Kreiſe Belgard.



99. Die Lüneburger Heide bei Müden. In der Lüneburger Heide iſt der ehemalige Eichenwald, von deſſen Pracht noch einzelne Baumgruppen Zeugnis ablegen, als Schiffsbauholz geſchlagen. Infolge deſſen wurde die fruchtbare obere Erdoſchicht weggeſpült, und die Oberfläche zeigt ſeitdem in häufigerem Wechſel die drei Rückſtände der eiſzeitlichen Gleiſcher: Sandboden, Kies und Lehm. Wo der Sandboden nur dünn und loder iſt, erſcheinen Hungergrüſer, Flechten und Moſe, auf den feuchteren Strichen Sumpfheide (*Erica*), Binſen und ſaure Gräſer. Sonſt aber herrſcht in der eiſamen, noch nicht angebauten Heide weitem das Sandheidekraut (*Calluna*). Im Riſtſommer iſt die Heide am ſchönſten. Dann ſchimmert ſie im Purpurgewande des blühenden Heidekrautes, das ſo weit reicht, wie das Auge über die menſchenteere, wellige Fläche mit ihren Birkenreiſen, Wacholdern, Eichenhagen und Kieferngehölzen zu blicken vermag.